

Bilanz, Abschied und Auftakt

10 Jahre Lausitzbüro der Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg in Senftenberg

Cathleen Bürgelt

So richtig richtig ist es eigentlich gar nicht, dass ich nun eine Bilanz der Arbeit der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Senftenberg versuchen werde. Die wenigste Zeit davon war ich nämlich dabei. Eigentlich hätte Rüdiger auch weiter reden können, vielleicht sogar: müssen.

Zwar fand vor knapp zehn Jahren die Eröffnung des von mir – gemeinsam mit Brigitte Rex, Angela Wolf und Gerd-Rüdiger Hoffmann – ehrenamtlich geleiteten **Regionalbüros Lausitz** der RLS Brandenburg hier in Senftenberg statt, jedoch stellte dies keineswegs eine neue Initiative dar, sondern nur eine Art Institutionalisierung langjähriger umfangreicher politischer Bildungsarbeit in dieser Stadt.

Die Idee, ein Regionalbüro der Stiftung, die ihren Sitz – natürlich – in Potsdam hat, in den Provinzen des Landes zu errichten, fand Nachahmer: in Brandenburg an der Havel, in Frankfurt /Oder und in Cottbus und immer in Kooperation mit Abgeordneten des Landtags, des Bundestags oder des Europäischen Parlaments. Und es zeichnet die Luxemburgstiftung bis heute aus, dass sie ihre Angebote regelmäßig eben auch in der Fläche unterbreitet – und dabei Entwicklungen und Diskussionen vor Ort aufnimmt.

So war es auch im Winter 1989/90, als sich die **Interessengemeinschaft Dritter Weg** gründete, die sich als Wendepunkt verstand. Im Gegensatz zu den damaligen Erneuerungsbestrebungen wollten ihre Mitstreiterinnen und Mitstreiter (Zitat): „erstens (selbst)kritischer mit dem Vergangenen umgehen; zweitens uns ein tieferes Nachdenken und nach dieser Schlappe ein Verwirrtseindürfen leisten. Und schließlich sollten drittens sozialistische Alternativen in der Politik und marxistische Analyse und Kritik in der Theorie gegen dumpfe BILDer der Sieger wenigstens denkbar bleiben. Überhaupt war Programm, Theorie nicht als Schimpfwort zu gebrauchen. Später zeigte sich, dass gerade aus dem theorielastigen Dritten Weg heraus praktische Aktionen des direkten handfesten Einmischens in kommunale, gewerkschaftliche und kulturelle Belange hervorgingen.“ (Zitat-Ende)

Ökologisch, internationalistisch, antifaschistisch, feministisch und demokratisch war das Programm der Interessengemeinschaft Dritter Weg immer. Und so sollte es dann auch in der institutionalisierteren Form bleiben.

In der Stiftung wurde immer wieder einmal diskutiert, ob die **klassische Veranstaltungsform** – Vortrag und Gespräch – noch zeitgemäß sei. Wir sind irgendwie immer dabei geblieben – eben auch, weil es uns um eine Kultur des Zuhörens ging, die heute mehr denn je immer mal wieder geschult werden muss.

Dank Rüdigers Kontakte und dank verschiedener Vermittlungsarbeit der kleinen großen Stiftung (in Potsdam) und der ganz großen Stiftung (in Berlin) konnten wir **herausragende Persönlichkeiten** bewegen, sich für einen Vortrag ins recht kleine und manchmal ganz schön weit entfernte Senftenberg aufzumachen – und einen Abend zu gestalten im Rahmen des **Internationalen Kongresses für Interkulturelle Philosophie** im Mai 2005 oder bei den **Senftenberger Kolloquien** anlässlich des Holocaust-Gedenktages im Januar oder im Rahmen der Veranstaltungsreihen „**Religion und**

Gesellschaft“, „**Zukunft der Arbeit**“, „**Ökologie: Radikal und sofort, oder später und im Rahmen der Möglichkeiten?**“, „**Denkbares und Machbares**“, „**Verwalten, verzweifeln oder gestalten?**“ oder zu Themen, die sich mit der Geschichte, Gegenwart und Zukunft der **sorbischen/wendischen Minderheit** beschäftigten oder **jüdisches Leben** tangieren, bei der **Frauengruppe Lisa** oder den **Philosophieabenden** mit Gerd-Rüdiger Hoffmann und sich der Diskussion zu stellen.

Die gab es immer, ging es doch darum, Argumente auszutauschen, eine eigene Meinung zu bilden oder die schon gefasste zu überprüfen.

Durch die Vortragsreihen kam es auch zu einer Reihe von **Kooperationen mit Vereinen und Verbänden** der Region. Dies war aber auch der Fall durch die Beteiligung des Regionalbüros an den Aktionen „**Senftenberg liest**“ – ursprünglich initiiert und koordiniert vom Abgeordneten und dem Theater NEUE BÜHNE, der **Interkulturellen Woche** und der Brandenburgischen **Frauenwoche**.

Insbesondere die **Frauentagsveranstaltungen** sind hoffentlich vielen von Ihnen in Erinnerung geblieben: die bereits erwähnte szenische Lesung „Mit innerer Heiterkeit“ mit Schauspielerinnen der NEUEN BÜHNE, die Lesung mit der als Kinderbuchautorin bekannten Christa Kozik, der bewegende Liederabend zu Eva und Erwin Strittmatter mit Jörg KO Kokott oder mit dem sorbischen Folkloreensemble Schleife in diesem Jahr.

Nennen möchte ich aber auch „**Ein Fest!**“, das ursprünglich immer auf einen möglichst sommerlichen Freitag, den 13., gelegt wurde. Neben den „Gesprächen unter Bäumen“ gehörte eine Theateraufführung genauso zum festen Programm wie Informationsstände, Ausstellungen, Bastelangebote und natürlich Kaffee und Kuchen durch die Frauengruppe Lisa und den Eine-Welt-Laden Kranich.

Etwas anderes im Veranstaltungsformat probten wir mit den **Theaterprojekten** mit Schülerinnen und Schülern des Friedrich-Engels-Gymnasiums Senftenberg und dem Dramaturgen Karl Gündel. Das erste Programm fand eindrucksvoll im Rahmen einer wissenschaftlichen Veranstaltung anlässlich des 50. Jahrestages des 17. Juni 1953 im Juli 2003 statt. Dem folgte die anspruchsvolle szenische Lesung „Einen Schmetterling hab ich hier nicht gesehen“ über Kinder in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, die sowohl in Senftenberg als auch in Cottbus dargeboten wurde. Brechts „Kaukasischer Kreidekreis“ hatte in Senftenberg seine Premiere und wurde dann mit Erfolg zur Jubiläumsveranstaltung zum 15. Gründungstag der Stiftung in Potsdam dargeboten. Das in Senftenberg im Juni 2007 uraufgeführte Wolfgang-Borchert-Theaterprojekt „Generation ohne Abschied“ bereicherte im Januar 2008 den Neujahrsempfang der Stiftung im Alten Rathaus in Potsdam.

Wir sind – trotz finanzieller Schwierigkeiten – guter Hoffnung, dass im kommenden Jahr ein neues Projekt zur Aufführung kommt – zu Rutkas Tagebuch, den Aufzeichnungen eines jüdischen Mädchens im Warschauer Ghetto.

Dies würden wir gern mit einer Präsentation der Ergebnisse der Recherchen der **Arbeitsgruppe „Stolpersteine für Senftenberg“** verbinden, die als wissenschaftliches Projekt bei der RLS Brandenburg angegliedert ist. Der Initiatorin des Projektes, Eva Klein, die leider viel zu früh im April dieses Jahres verstorben ist, sind wir dies schuldig.

Eine weitere Höhepunktveranstaltung möchte ich erwähnen, auch, weil sie auch ein klein wenig Ausblick auf die Zukunft gibt: Die **Konferenzreihe Provinz versus Provinzialität**, die sich bereits vier Mal jeweils im Mai einem speziellen kulturpolitischen Thema widmete. Es besteht das feste Vorhaben, die fünfte Konferenz in dieser Reihe im

kommenden Jahr an der NEUEN BÜHNE Senftenberg durchzuführen – wieder in Kooperation mit dem Kulturforum der Stiftung in Berlin und – nach dem Kunstmuseum Dieselkraftwerk, den uckermärkischen Bühnen Schwedt, dem Deutsch-Sorbischen Volkstheater Bautzen und dem Theater am Rand im Oderbruch nun mit der NEUEN BÜHNE – quasi Zuhause in Senftenberg.

Dass wir mit Tobias Morgenstern heute jemanden hier haben, der damals den Auftakt der Konferenzreihe möglich machte, ist sicher ein gutes Omen für die Weiterführung der neuen Gesprächsreihe **Reden über Philosophie, Kunst und Politik**, mit der wir heute starten.

Sie wird in Zukunft in Tenglers Bücherhandlung am Senftenberger Marktplatz stattfinden. Am 21. November 2014, das gebe ich nun schon mal bekannt, wird der ehemalige Justizminister des Landes und nun Landtagsabgeordnete **Volkmar Schöneburg** zu Gast sein und zum Begriff „Unrechtsstaat“ in Politik und Wissenschaft sprechen. Ein Thema, das bei seinem letzten Vortrag in Senftenberg schon vereinbart worden war – und nun durch das abverlangte Bekenntnis angesichts einer möglichen Rot-Rot-Grünen Koalition in Thüringen eine ganz neue Aktualität erlangt hat.

Kurz und gut: Das **Büro schließt**, aber aufhören wollen wir so richtig nicht – und können es vielleicht auch nicht. Es wird also irgendwie weitergehen – mit der Rosa-Luxemburg-Stiftung in Senftenberg und mit uns natürlich auch. Wenn Sie uns dabei unterstützen wollen, dann melden Sie sich. Vielleicht kann sich der eine oder die andere auch entschließen, unserem Verein beizutreten. Wir haben hinten nicht nur viel Papier ausgelegt, das sie sich gern mitnehmen können, damit wir es nicht wegschmeißen müssen, sondern auch das neue Falblatt der RLS Brandenburg – dem ich einen Beipackzettel dazugelegt habe, der die Satzung enthält und einen **Aufnahmeantrag**.

Wenn ich jetzt so viel aufzählen konnte, ist das natürlich nur möglich, weil all die Jahre viele, viele Menschen mitgetan haben, uns unterstützt haben, uns Ideen gegeben und auch Kritik geäußert haben – und natürlich so oft unseren Einladungen gefolgt sind.

Dafür ein herzliches Dankeschön – an Sie alle. Auch an die fleißigen Frauen, die stets für sauberes Geschirr und ein aufgeräumtes Büro nach den Veranstaltungen gesorgt haben: Angela Wolf, Brigitte Rex, Erika Böhme, Erika Seidler, Petra Kanter, Rita Reimann und all die anderen LISA-Frauen.

Und ein großer Dank natürlich an Rüdiger, dass dies so – und auch so mit mir – hier in Senftenberg möglich war.